

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

285 (5.12.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 285.

Montag den 5. Dezember

1904.

Veränderungsgebühr per viergespaltenen
Beltis 9 Pf. Inserate erdichtet man bis
Spätestens 10 Uhr vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

t. Durlach, 4. Dez. Bei der am Samstag den 3. Dezember, als am Geburtstag J. K. Hoheit der Großherzogin, vom hiesigen Frauenverein auf dem Rathaus gehaltenen Festsfeier konnten wiederum 2 weibliche Diensthöten aus hiesiger Stadt mit der Ehrengabe des Frauenvereins (silberne Brosche mit dem Medaillonbildnis der Großherzogin nebst Ehren-diplom) beschenkt werden; es waren dies die Dienstmädchen Maria Ganter aus Furtwangen, seit 7 Jahren im Dienst bei Frau Postmeister Auerbach, und Vina Mergenter aus Eggenstein, seit 5 Jahren im Dienst bei Fräulein Nestel. Es ist sehr erfreulich, daß sich doch immer noch solche Diensthöten finden, die eine Ehre daren setzen, bei einer Herrschaft auch längere Zeit zu bleiben, und wir hoffen, daß auch die vom Frauenverein zur Verteilung kommende Ehrengabe für manches Mädchen eine Aneiferung sein wird, sich das Zeugnis langjähriger treuer Dienstleistung zu erwerben. Bei dem dieser Festsfeier nachfolgenden Festkaffee, welcher den üblichen Verlauf nahm, wurde der hohen Protektorin ein Glückwunschtelegramm übersandt, auf welches heute folgende huldvolle Antwort eingelaufen ist:

Herrn Stadtpfarrer Specht, Beirat beim Frauenverein Durlach.

Die freundlichen Glückwünsche des Frauenvereins Durlach zu meinem Geburtstage haben mir eine aufrichtige Freude bereitet. Empfangen Sie mit Aufrichtigkeit meines Herzens den Dank und die Versicherung, daß ich dem Verein und allen seinen Bestrebungen stets mit besonderer Teilnahme folgen werde. Großherzogin.

* Durlach, 5. Dez. Nach dem Postetat für das Jahr 1905 soll u. a. auch das hiesige Postamt II in ein Postamt I umgewandelt werden.

* Durlach, 5. Dez. Am Samstag nachmittag wurde der Rechnungsteller Peter Schmidt wegen Unterschlagungen verhaftet.

-k- Durlach, 5. Dez. Ein angetrunkenen Rämmiger Burche mit Kanonensketeln belästigte heute mittag in der Hauptstraße kurz nach 1 Uhr verschiedene Arbeiter, wodurch ein großer

Menschenauflauf entstand. Die Schuljugend zog dem Kaufstigen nach in die Palmienstraße, wo derselbe einem 7jährigen Knaben in roher Weise auf den Rücken trat. Nach längerem Widerstand wurde der Kaufstige durch einen Schutzmann unter Beihilfe eines hinzugekommenen Gendarmen verhaftet und in den Ortsarrest abgeführt.

† Karlsruhe, 4. Dez. Bei Waghäusel wurde vorgestern abend der 38 Jahre alte Oberschaffner Laub von hier von einem heranbrausenden Schnellzuge erfaßt und getötet.

Heidelberg, 3. Dez. Gestern früh 7 Uhr wurde laut „Hdlbg. Tagbl.“ das Ehepaar Aug. Meeser hier in seiner Villa das Opfer eines räuberischen Ueberfalls. Während das Dienstmädchen auf einige Augenblicke abwesend war, drangen zwei verummte Gestalten in das Schlafzimmer ein und zwangen den alten Herrn unter Bedrohung mit Revolvern zur Deckung des Kassenchranks. Da keine Hilfe zu erwarten und höchste Lebensgefahr im Verzuge war, mußte Herr Meeser willfahren. Die Siroche rissen schnell einige Geldrollen im Betrage von etwa 1000 Mk. an sich, während sie die Wertpapiere, Juwelen u. a. liegen ließen, und suchten dann das Weite. Hoffentlich gelingt es der Polizei, dieser Räuber habhaft zu werden.

† Heidelberg, 4. Dez. Das 4 Jahre alte Söhnchen des Kaisers Hilpert fiel in einen Behälter kochenden Wassers und verbrühte sich derart, daß es nach zwei Tagen starb.

† Emmendingen, 4. Dez. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde der Ablöser Stolzenberger im hiesigen Güterbahnhofe von der Lokomotive eines heranziehenden Güterzuges erfaßt und zur Seite geworfen, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Stolzenberger ist 34 Jahre alt, von Mündingen gebürtig und hinterläßt eine Frau mit mehreren noch unerzogenen Kindern.

† Bom Kaiserstuhl, 4. Dez. Im Dorf Salsbach a. Rh. verstarb vor wenigen Tagen der älteste Mann dieser Gemeinde, Alois Reissacher, im Alter von 91 Jahren. Die im Tode ihm längst vorangegangene Schwester des

Verstorbenen, Susanna Reissacher, rettete im Jahre 1831 als 12jähriges Kind 2 Männer im Rhein bei der Ruine Limburg (der sagenhaften Geburtsstätte Kaiser Rudolfs) vom Tode des Ertrinkens. Die beiden Männer, Georg und Martin Blisch von Salsbach, hatten in einem Kahn von der andern Seite des 3. Jt. hohen Stromes Holz geholt. Mitten auf dem Rhein schlug das Schifflein infolge einer hohen Welle um und die beiden Männer wurden von den Fluten fortgerissen, vermochten sich aber wieder an dem umgestürzt treibenden Kahn anzuklammern. In der höchsten Not griff Susanna Reissacher, die die Ziegen des Fährwirts hütete, zum Ruder der Fähre und fuhr allein den beiden Männern nach, nachdem die weniger entschlossene Fährwirtsin ihr ihren Beistand zum Rettungswerk als doch nutzlos verweigert hatte. Die Rettung aus der furchtbaren Strömung gelang zum Jubel der mittlerweile Herbeigeeilten. Großherzog Leopold verlieh der jugendlichen Retterin in Anerkennung ihrer preiswürdigen Tat die große goldene Verdienstmedaille und wies ihr eine Belohnung von 200 Gulden zu, die ihr bei der Volljährigkeit ausgehändigt wurden. Bis dahin wurden die Zinsen zu ihrem besten verwandt. Diese Tat eines 12jährigen Mädchens verdient wohl unserer heutigen Generation als edles Beispiel vor Augen geführt zu werden.

† Konstanz, 4. Dez. In Wollmatingen wurde der Steuerheber Schellhammer seines Dienstes enthoben, da er sich größere Betrügereien in Steuererhebungen hatte zu Schulden kommen lassen.

† Aus Baden, 4. Dez. Wenn die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke der deutschen Armee in der beantragten Weise vom Reichstag bewilligt wird, woran wohl nicht zu zweifeln ist, so dürften beim badischen 14. Armeekorps bis zum Jahre 1909 an Reformationen errichtet werden: 1 oder 2 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie für die 39. Division, die noch keine solche besitzt, und 1 Bataillon Pioniere. Während die Infanteriebataillone jedenfalls den bis jetzt nur aus 2 Bataillonen bestehenden Regimentern an-

Feuilleton.

Das höchste Opfer.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„O, der Schurke,“ rief Gebhard außer sich, „so muß der junge Herr ihm doch die Wechsel-Inhaber bezeichnet haben, woher konnten die Papiere sonst in seine Hände geraten?“

„Freilich, Ihnen sind diese Dinge unbekannt, halten Sie Ihre Hände stets rein davon, mein lieber Gebhard! Die Wechsel-Geschichte mag für den Handelsstand eine nützliche Einrichtung sein, in der Hand eines Bucherers ist sie ein fressender Krebschaden, der Ehre und Vermögen verschlingt. Natürlich sind es sogenannte Ehrenscheulden, am Spielteisch gemacht, ein Wechsel auf kurze Zeit genügt. Als er dem Bucherer in die Hände fiel, folgte dieser seiner Spur, — es mag ja sein, ja ist sogar sehr möglich, daß Kreaturen desselben ihn geplündert haben. Genug, daß wir vor der Tatsache des Ruins stehen. — Ich bitte Sie nun, lieber Gebhard, morgen nach Berlin zu reisen, und mit meiner Vollmacht versehen, — nein, das muß ich selber tun, wenn ich heute abend mit

ihm abgerechnet habe. Was aber soll ich mit ihm beginnen? Ich kann ihn unmöglich hier behalten, unter einem Dache mit meiner Tochter. — Also muß ich ihn nach Bremen bringen, ich las heute, daß von dort ein Dampfer nach New-York abgeht, — warten Sie, heute ist Montag, — am Mittwoch Morgen schon — er muß fort, — auf der Stelle, — es wird das Beste sein.“

Der Baron erhob sich und wanderte wieder unruhig, mit einer nervösen Hast im Zimmer auf und ab.

„Herr Baron verzeihen,“ begann Gebhard nach einer Weile, „ich meine doch, daß New-York als eigentliche Handelsstadt kein passender Ort für den jungen Herrn sein kann, er ist nun einmal Landwirt und solche finden im Westen Amerikas ein besseres Fortkommen. Wenn ich, auf das ehrende Vertrauen, das der Herr Baron mir heute geschenkt haben, stützend, es nun auch noch wagen dürfte, im Hinblick auf die bevorstehende Ankunft des jungen Herrn —“

„Nun, er kommt vielleicht gar nicht einmal auf meinen Ruf,“ fiel der Baron mit rauher Stimme ein. „Wenn er noch einen Funken Ehre und Mut im Leibe hätte — doch, was wollten Sie sagen, Gebhard, fahren Sie fort!“

„Ich wollte die Bitte mir erlauben, Herr Baron, sich dem jungen Herrn gegenüber im eigenen Interesse Schonung aufzulegen, die furchtbare seelische Erregung könnte unabsehbare Folgen für Sie und für die gnädige Baroness haben. O, könnte ich diese Stunde auf mich nehmen.“

„Ich danke Ihnen für die Mahnung, mein treuer Freund,“ erwiderte der Gutsherr gerührt, „was Ihr Großvater und Vater meiner Familie und mir gewesen, sind auch Sie geworden, mehr Freund als Diener. Ja, ich bekenne, daß mir die bevorstehende Stunde, falls er sie nicht mir und sich selber schenkt, große Furcht einflößt, aber ich will Ihre Mahnung beherzigen und bitte Sie, sich in der Nähe, so daß meine Stimme Sie im Notfall erreichen kann, aufzuhalten.“

„Ich werde drüben in der Rechnungsstube bleiben, Herr Baron, ein Pfiff aus dem Fenster genügt, um mich herbeizurufen. Soll ich Jürgens mit dem Wagen nach der Bahn senden?“

„Freilich, senden Sie ihn zur rechten Zeit dorthin. Bitte, sortieren Sie die Schriftstücke und binden Sie die für Berlin in ein Bündel, wir haben wieder einmal die Rechnung ohne den Wirt gemacht.“

Er schloß die Papiere, als dies geschah, in seinen Schreibtisch, entließ den Inspektor

gegliedert werden, ist die Formierung der Kavallerie noch ungewiß. Hinsichtlich der Unterbringung des Pionierbataillons hat Dreifach sehr gute Ansichten, da sich dort bereits der oberrheinische Brückentrain befindet, während weiter oben bei Hünningen ein großer Pionierübungsplatz erstellt werden soll.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. Dez. Heute vormittag 10½ Uhr wurde im Beisein des Kaisers die neue Stefanuskirche im Norden von Berlin eingeweiht. Die Stadtteile Wedding und Gesundbrunnen waren reich mit Flaggen geschmückt. In der Prinzenallee, wo die Kirche liegt, waren Ehrenporten aufgestellt. Der Kaiser, in der Uniform des ersten Garderegiments, traf im offenen Bierspanner ein, von der Bevölkerung des Nordens von Berlin auf das lebhafteste begrüßt. Neben dem Kaiser saß Flügeladjutant v. Müller. Neben dem Schläge ritt Bizeoberstallmeister v. Eisebeck, zwei Halbschwadronen der Gardefürstiere eskortierten den Kaiser. Der Kaiser schritt die von den Gardesüßliern gestellte Ehrenkompanie ab und begab sich in die Kirche. Generalsuperintendent Faber begrüßte den Kaiser, indem er das Ausbleiben der Kaiserin bedauerte und die Freude der Bevölkerung des nördlichen Berlins über den Besuch des Kaisers betonte. Faber vollzog dann die Weihe; Pfarrer Nebling hielt die Predigt. Gesang und Orgelspiel beschloß die Feier. Der Kaiser fuhr dann unter dem Hurra des Publikums durch die Prinzenallee, wo der Landwehr- und Kriegerverein Gesundbrunnen mit Fahne aufgestellt war, durch weitere Teile des Nordens von Berlin zurück. Ueberall erwarteten große Menschenmassen den Kaiser, alle Fenster waren besetzt; der Kaiser dankte heiteren Blicks für die Zurufe und das Lächelnschwenken.

— Korvettenkapitän Hopman, der in Port Arthur einen Teil der Belagerung mitgemacht hat, trifft in den nächsten Tagen in Berlin ein und wird dort dem Kaiser Bericht erstatten. Er tritt sodann in seine Stellung beim Admiralstab zurück.

* Kirn (Rh.-inprovinz), 4. Dez. Der wegen zweier Einbruchsdiebstähle und des Verdachts, am Pfarrer Thobes in Heldenbergen einen Raubmord begangen zu haben, von der Staatsanwaltschaft Gießen schriftlich verfolgte Metzgergeselle Oskar Gudde aus Schalle wurde gestern in einer Wirtschaft in St. Wendel erkonnt und auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet.

* München, 4. Dez. Hier begann heute vormittag die internationale Fahrplan-Konferenz ihre Verhandlungen. Zur Begrüßung der bereits erschienenen Konferenzmitglieder war, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, Minister Ritter v. Frauenborfer anwesend.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 5. Dez. Christlich soziale Arbeiter wollten gestern eine Versammlung

mit einem Händedruck und sank dann wie gebrochen an Geist und Körper in seinen Sessel, verzweifelt aufstöhnend: „Spieler! Fälscher! O, Schwester, Schwester, warum hast Du mir diesen Menschen aufgebürdet!“

Die Voraussetzung des Gutsherrn von Buchensee hatte sich nicht erfüllt, der Kelch war ihm nicht erspart worden, da der junge Baron Venski allerdings etwas gedrückt, aber sonst doch ganz wohlgenut nach „Hause“, wie er zu sagen pflegte, gekommen war. Es war ihm freilich nicht recht geheuer, daß Onkel Buchen ihn draußen auf der Landstraße absetzte und vom Wagen steigen ließ, um durch eine Hintertür mit ihm ins Haus zu gelangen. Er reichte ihm nicht die Hand zum Willkommen, sprach auch kein Wort mit ihm, was den jungen Herrn doch sehr bekümmert machte. Nun stand er schuldbewußt vor dem Manne, der ihm ein zweiter, ein besserer Vater geworden war, als der erste und in dem hellen Lampenlicht erschrak er vor der Veränderung, die eine so kurze Zeit in dem Antlitz des Mannes hervorgebracht, dessen Wohlthaten er so schlimm vergolten hatte. Aber es lag auch noch ein anderer Ausdruck in den Augen seines Wohlthäters, den er noch nie darin gesehen und der ihm Furcht einflößte, ihn zittern machte.

Baron Buchen nahm den Brief, den er

abhalten, wurden aber durch sozialdemokratische Arbeiter daran gehindert. Es entstand eine Prügelei, wobei mehrere Personen durch Messerstiche verwundet wurden. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm 4 Verhaftungen vor.

England.

London, 3. Dez. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt: Gewaltige Menschenmengen bildeten im Hafen Spalter, als die Letche Krügers landete. Die verschiedenen Konsulate, die Schiffe im Hafen und die meisten Häuser der Stadt haben halbmaß gestlagt. Vor der Landung fand an Bord ein Gottesdienst statt. Der Sarg wurde an Land getragen und auf den Leichenwagen gesetzt. Er trug nur einem einzigen Kranz, den der Königin von Holland. Ueber 100 Wagen folgten dem Trauerzuge in die Leichenhalle der Hugonotten. Die Stadt ist voll von Holländern aus den Landdistrikten.

Italien.

Rom, 3. Dez. Prinz Albrecht von Preußen, der heute hier eintraf, begab sich heute nachmittag nach dem Pantheon und legte am Grabe des Königs Humbert einen Kranz nieder.

* Rom, 4. Dez. Heute mittag fand im großen Festsaal des Quirinals die Taufe des Prinzen von Piemont statt. Patin waren Königin Margherita, Ehrenpaten bezw. Taufzeugen der Fürst von Montenegro, der deutsche Kaiser, vertreten durch den Prinzen Albrecht von Preußen und der König von England, vertreten durch den Prinzen von Connaught. Der Taufe wohnten ferner u. a. bei: Der König und die Königin, der Graf von Turin, der Herzog von Genua, Prinz Udine, die Fürstin und die Prinzessinnen Miliza und Xenia von Montenegro, der Herzog von Oporto, Prinz Viktor Napoleon, sämtliche Minister, das diplomatische Korps und mehrere Parlamentarier.

* Rom, 4. Dez. Die internationale marianische Kongregation ist heute in Gegenwart von 8 Kardinalen und zahlreichen Prälaten geschlossen worden. Kardinal Bies hielt die Schlussansprache.

* Neapel, 4. Dez. In einem Bauernhause des Dorfes Agnalo explodierten Feuerwerkskörper, die man dort anfertigte. Das Haus stürzte ein, wobei drei Personen getötet und eine verwundet wurden.

Rußland.

* Petersburg, 4. Dez. Ueber den Stand der Cholera vom 23.—29. Nov. wird folgendes gemeldet: Im Kaukasus ist gegen die Vorwoche eine Zunahme der Fälle festzustellen, ebenso im Gouvernement Samara, wo 162 Erkrankungen vorkamen. Aus dem Gouvernement Saratow werden 40 Erkrankungen und 90 Todesfälle gemeldet und in Astrachan erfolgten 6 Erkrankungen. Am 24. Nov. wurden auch Cholerafälle in Tschkent festgestellt, die bis zum 29. Nov. 22 betrogen.

heute aus Berlin erhalten, öffnete ihn und begann kurz und gebieterisch: „Vies, sind diese Angaben richtig?“

Der junge Venski ergriff das Schreiben und trat damit an den Tisch. Sein Gesicht war erdahl geworden, die Hände konnten vor Bittern kaum den Bogen halten. Das Lesen währte lange, als er endlich damit fertig war und das Schreiben auf den Tisch legte, erhob er trotzig den Kopf und blieb schweigend stehen.

„Hierher, Vube!“ gebot der Baron, „es ist richtig, wie sollte es auch nicht, ich lese die Schuld auf Deinem Gesicht.“

Venski trat zurück.

„Der Bucherer ist ein gemeiner Schurke,“ stotterte er, „er versprach mir —“

„Ender Spieler! Wortbrüchiger Lügner und Fälscher!“ unterbrach der Baron ihn zornbehebend, „Du verlangst von andern eine Tugend, die Du selbst mit Füßen getreten hast. Dieser Mensch schreibt mir auf einem besonderen Zettel, da, lies, daß die Wechsel in meinem Namen ausgestellt sind, daß Du also meine Unterschrift gefälscht hast. Weist Du, welche Strafe darauf steht? Zucht haus! Und was hindert mich, Dich dem Gericht zu übergeben? Dich, den Sohn eines ehrlosen Vaters, der meine arme Schwester vor der Zeit ins Grab gestürzt hat.“

* Petersburg, 5. Dez. Die Ruhestörungen der Matrosen in Sebastopol entbehren jeder politischen Bedeutung und stehen ohne alle Beziehungen zum Kriege. Der Grund derselben ist folgender: Rings um die Kaserne hatte sich eine kleine Niederlassung gebildet, wo sich außer den von den Familien der Matrosen bewohnten Häuschen fragwürdige Schenken und Stätten des Lasters befanden. Admiral Tschuchnin, der Kommandant der Schwarzen Meerflotte, befohl insolge dessen, die Häuser zu zerstören und die Schenken zu schließen. Als die Polizei diesen Befehl ausführen wollte, rotteten sich die Matrosen zusammen, lärmten und warfen, da ein Handgemenge entstand, einen Offizier, der gerade im Wagen herbeikam, auf das Pflaster. Als die bewaffnete Macht eintraf, wich die Menge zurück.

Amerika.

St. Louis, 3. Dez. In der letzten Nacht brach in der Hauptstraße der Weltausstellung Feuer aus. Die Feuerwehr der ganzen Stadt mußte aufgerufen werden, und es gelang, des Feuers Herr zu werden, ohne daß es großen Schaden angerichtet hätte; nur einige Dächer wurden ein Raub der Flammen. Hagenbeds Menagerie war zwar bedroht, erlitt aber keinen Schaden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 4. Dez. Aus Südwestafrika wird vom 4. über Kapstadt gemeldet: Eine Offizierspatrouille ist auf dem Rückmarsch von Namansdrift Warmbad bei Nacht überfallen worden. Ausgang unbekannt. Entkommene Reiter brachten die Meldung vom 25. Nov. nach Drift über Steemannshoop: Morenga mit etwa 300 kleinkalibrigen Gewehren hat den Hauptmann Koppj am 28. Nov. abends in Warmbad angegriffen. Der Angriff wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgeschlagen. Es wurden 13 Tote gezählt. Warmbad wird gehalten. Koppj ist einschließlich des Burenkommandos 100 Gewehre und 2 Geschütze stark.

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 3. Dez. Gestern war der erste Waffenstillstand vor Port Arthur behufs Beerdigung der Toten. Er dauerte sechs Stunden.

* Petersburg, 4. Dez. Die Mitglieder des deutschen Roten Kreuzes sind heute abend nach Batraki abgefahren, wo sie am 11. Dezember eintreffen. Bei der Abfahrt waren zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie zugegen. Ein Sanitätszug von 24 Wagen erwartet das Personal in Batraki.

* Kopenhagen, 4. Dez. Ein russischer Hilfskreuzer passierte, nordwärts gehend, heute vormittag die Südspitze von Vangeland.

„Die Verpflichtung des Edelmannes hindert Dich daran,“ rief Venski, „Du hast mich beschimpft, wir sind quitt. Ich werfe Dir Deine Bettelbrocken vor die Füße, doch wird Vneie hoffentlich das letzte Wort in dieser Sache sprechen.“

„Vieher würde ich mein Kind einem ehrlichen Pächter geben, als Dir, dem ehrlosen Fälscher und wortbrüchigen Vuben!“

„Nimm das Wort zurück!“ zischte Venski, blitzschnell einen an der Wand hängenden Hirschfänger herabreißend und mit der blanken Waffe auf den Baron eindringend. „Versprich mir, Lucie nichts davon zu sagen und sie mir in längstens drei Monaten zum Weibe zu geben.“ (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein Selbstloser. „Nicht wahr, Arthur, Du hast mich doch nicht wegen meines Geldes geheiratet?“ „Aber, ich bitte Dich, das haben doch fast alle meine Gläubiger gekriegt!“

Corsets mit echten Herkulesfedern

nach allen Seiten biegsam, garantiert unzerbrechlich, Grand Prix St. Louis 1904. Jedes Corset muss immer den Stempel Herkules tragen, sonst unecht. In allen besseren Geschäften zu haben.

* Madrid, 4. Dez. Die Regierung stellt die Nachricht von einer Beschwerde Japans über den Aufenthalt des russischen Geschwaders in Vigo in Abrede.

Verschiedenes.

— Die Kaiserin hat von dem in der Feldherrenhalle des Zeughauses in Berlin befindlichen großen Gemälde „Die Schlittenfabrik des Großen Kurfürsten über das Fische Gaff im Jahr 1789“ eine größere Anzahl Reproduktionen herstellen lassen und diese vaterländischen Frauen- und sonstigen wohlthätigen und gemeinnützigen Vereinen zum Zweck von Verlosungen und für Weihnachtsbescherungen überwiesen.

— Bei der Reichstagswahl in Schwerin strickte ein Wähler statt eines Stimmzettels einen auf 50 Mk. lautenden Scheck in den Wahlumschlag und in die Wahlurne.

— In Carcassonne debütierte, wie man dem „Verl. Tagbl.“ aus Paris meldet, vor

den Geschworenen eine junge Advokatin namens Gaillard. Sie ist der zweite weibliche Anwalt Frankreichs und verteidigte mit Glück ein des Kindsmords beschuldigtes Mädchen, dessen Freisprechung sie erlangte.

— Ein gemüthvoller Papa. An der Table d'hôte eines Badehotels sitzt eine Familie mit mehreren Kindern. Es wird Stangenspargel serviert. Die Kinder bleiben mit gefalteten Händen sitzen, ohne die Spargel anzurühren. Auf die Frage eines Fremden, warum sie nicht äßen, erwidert von der gesitteten Ältesten die prompte Antwort: „Papa hat die Köpfe noch nicht abgebissen!“

— Goldkewer oder Dreckkewer. Vor einigen Tagen nannte eine Dorflehrerin eine Schülerin „Kewer“. Verschmüht kam das Töchterchen nach Hause und erzählte, was unerhörtes ihm in der Schule begegnet sei. Auch die Mutter wurde über die Behandlung ihrer Tochter ganz außer sich. Trotz Verwandte und

Nachbarkente nichts Schlimmes an der Geschichte fanden, ließ die Mutter zur Schule und stellte die Lehrerin ob ihres b. gangenen vermeintlichen Unrechtes zur Rede. Die Lehrerin aber blieb ganz ruhig und sagte: „Ei warum sind Sie denn so aufgeregt? Meinen Sie vielleicht, ich hätte „Dreckkewer“ sagen wollen?“ — „Ja das meine ich,“ gab die Mutter verschmüht zur Antwort. — „Da sind Sie aber im Irrtum, liebe Frau,“ sagte gelassen die Lehrerin, „ich wollte nicht „Dreckkewer“, sondern „Goldkewer“ sagen.“ — „Das lasse ich mir gefallen,“ sagte jetzt die zufriedene gestellte Mutter. „Sie hätten aber auch gleich „Goldkewerchen“ und nicht bloß „Kewer“ sagen können.“



Amtsverordnungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die vom Gemeinderat Durlach befürwortete auf freier Vereinbarung der Grundstückseigentümer beruhende Neueinteilung der auf Gemarkung Durlach an der Dürrbach liegenden Grundstücke Nr. 5793 bis 5803, 5804 a, b, c, d, 5805 a, 5810, 5812 a, 5813, 6702 a, 6703 bis 6706 wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, von sämtlichen Beteiligten gutgeheißenen und mit entsprechendem diesseitigen Vermerk versehenen Planes auf Grund des Art. 19 des Ortsstrafengesetzes für vollzugreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 22. Dezember 1904 bestimmt.

Karlsruhe den 28. November 1904.

Großherzogliches Ministerium des Innern:

S. A.: Heil.

Die Gemeindevoranschläge für das Jahr 1905 betr.

Nr. 42,763. An die Gemeinderäte sämtlicher Amtsgemeinden (mit Ausnahme von Durlach und Weingarten):

Wir machen die Gemeinderäte darauf aufmerksam, daß nach § 19 der Gemeindevoranschlagsanweisung der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1905 im laufenden Monat vorzubereiten und im Januar endgültig abzuschließen ist.

Indem wir empfehlen, diesem Geschäfte die seiner Bedeutung für den Gemeindehaushalt angemessene Sorgfalt zu widmen, machen wir auf folgende Punkte noch besonders aufmerksam:

a. An dem auf 1. Januar 1905 verbleibenden Kassenvorrat ist abzuziehen:

1. Der etwa unter demselben enthaltene, von Kapitalaufnahmen oder sonstigen Grundstockeinnahmen herrührende Betrag, soweit derselbe nach besonderer Beschlussfassung für größere, gemäß § 11 der Voranschlagsanweisung in dem Voranschlag nicht vorzusehende Unternehmungen bestimmt ist.
2. Der als Betriebsfond erforderliche Betrag im Mindestbetrage von 2% der voranschlagsmäßigen laufenden Ausgabe.

b. Da der voranschlagsmäßige Mindestbetrag des Betriebsfonds in der Regel sich als unzureichend erwiesen hat, empfiehlt es sich, demselben einen höheren Prozentsatz (etwa 5%) zuzuwenden.

c. Die auf 1. Januar 1905 vorhandenen Einnahmerückstände können unter die Deckungsmittel nur dann und nur insoweit aufgenommen werden, wenn und insoweit sie den durchschnittlichen Betrag der Rückstände auf 1. Januar 1902, 1903 und 1904 übersteigen.

d. Die in der Voranschlagsimpresse zum Einsetzen von Zahlen bestimmten Räume dürfen niemals einfach übergangen, sondern müssen, wenn Zahlen nicht einzusetzen sind, mit verneinenden Zeichen (Nullen, Querstrichen, Punkten) ausgefüllt werden.

Dies gilt auch von den Feststellungen des Vorberichts über den Vollzug des letzten Voranschlags in Bezug auf Schuldentilgung und Grundstockergänzung und über die Grundstock-Einnahmen und -Ausgaben vom abgelaufenen Jahre.

Diese Feststellungen haben aufgrund des Kassensbuchs zu erfolgen, welches zu diesem Zweck sorgfältig zu durchgehen ist.

e. Einnahmen und Ausgaben, deren wahrscheinlicher Betrag sich nicht in anderer Weise sicherer ermitteln läßt, sind mit dem durchschnittlichen Rechnungsergebnisse der Jahre 1901, 1902 und 1903 in den Voranschlag einzustellen. Diese Rechnungsergebnisse sind mit Durchschnittsberechnung in der Spalte „Erläuterungen“ anzugeben.

In dieser Beziehung kommen in Betracht die Einnahmeparagraphen 3 a und 3 b (soweit nicht Miet- und Pachtzinsen), 7 a-f, 8 und b und 11, sowie die Ausgabenparagraphen 22 a und b, 25, 26, 28 a, b und d, 29, 30, 32, 33, 35 c, d, e, f, 36 a und c, 38 und 39.

Infolge voraussichtlicher ungewöhnlicher Einnahmen und Ausgaben erforderlich werdende Abweichungen von den seitherigen Rechnungsergebnissen sind in der hierfür vorhandenen Spalte zu erläutern.

Ausgaben für erheblichere Bauarbeiten an Gebäuden, Wegen u. s. w. sollen gesondert vorgesehen und durch Kostenüberschläge belegt werden.

f. Die Berechnung des Waldetrags hat aufgrund des Wirtschaftsplans und der Holzbedarfsliste zu erfolgen. Wo jedoch früh-

zeitig genug, um die rechtzeitige Fertigstellung des Voranschlags nicht zu verhindern, sämtliches Holz bereits gehauen und überwiesen und der wirkliche Bedarf der Gemeinde selbst an Gabholz u. s. w. schon bekannt ist, da können auch die wirklichen Ergebnisse zu Grunde gelegt werden, nur muß in diesem Falle die Menge des zum Verlaufe verfügbaren Holzes durch Vergleichung der Ueberweisungen mit dem Gemeindebedarf in besonderer Beilage förmlich berechnet werden.

g. Bezüglich des Armenaufwandes ist nach Vorschrift des § 13 Absatz 6 der Gemeindevoranschlagsanweisung zu verfahren.

h. Der Berechnung der Kreisumlageschuldigkeit ist der Auszug aus dem Kreissteuerkataster 1905 und die Kreisumlage vom laufenden Jahre zu Grunde zu legen.

i. Bezüglich der Beiträge zur Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreisgemeindewege, sowie der Verwaltungskostenbeiträge und Zuschüsse an die Gemeindeversicherungen empfiehlt sich die Einstellung des dreijährigen Rechnungsdurchschnitts.

k. Einzuladen sind nach Vorschrift des § 19 der Voranschlagsanweisung gegen dem Voranschlag beizugebende Bescheinigung:

1. Zur endgültigen Aufstellung des Voranschlags durch den Gemeinderat sowohl, als auch zur Gemeindeversammlung, in welcher über die Zustimmung zum Voranschlag beschlossen werden soll:

die nach § 93 der Gemeindeordnung zur Teilnahme an der Gemeindeverwaltung berechtigten Steuerpflichtigen oder ihre Stellvertreter.

2. Nur zur Aufstellung des Voranschlags durch den Gemeinderat:

die Verwalter des Domänenfiskus, der Standes- und Grundherrn, sowie der über einen oder mehrere Bezirke sich erstreckenden Stiftungen, ferner alle Diejenigen, deren umlagepflichtiges Steuerkapital (einschließlich des mit 3 vervielfachten Einkommensteueranschlags) mindestens 50 000 Mk. beträgt.

1. Dem Voranschlag sind als Beilagen jedenfalls anzuschließen:

Die Darstellung der Steuerkapitalien.
Die Holzbedarfsliste.
Der Waldwirtschaftsplan.
Der Waldkulturplan.
Der Ueberanschlag über den Armenaufwand.

Die Gemeinderäte haben denjenigen Dritten, welchen sie bei Aufstellung des Voranschlags als Rechnungsfachverständigen beiziehen, auf gegenwärtige Verfügung noch besonders hinzuweisen.

Wir sehen der Vorlage der Gemeindevoranschläge in doppelter Fertigung spätestens auf 1. Februar 1905 entgegen.

Durlach den 1. Dezember 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Söllingen.

Rindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Söllingen versteigert am **Mittwoch den 7. d. Mts.**, nachmittags

3 Uhr, einen Rindsfarren, sowie einen Ziegenbock im Farrenhof hier, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Söllingen, 3. Nov. 1904.

Der Gemeinderat:

Wenz, Bürgermeister.

Billy.

Marktpreise.

3 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 85 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 Mk., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.75, 4 Ster Buchenholz

(vor das Haus gebracht) 48 Mk., 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.

Durlach, 3. Dez. 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Eine freundliche Wohnung von 1 großen Zimmer und Alkov samt Zugehör und eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör sind an zwei ruhige Familien auf 1. April 1905 zu vermieten. Näheres **Herrenstraße 27, 2. St.**

Haus-Verkauf.

Kellerstraße 25 ist ein gut unterhaltenes Wohnhaus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst.

Danksagung.



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Friederike Forschner,

für die reichen Blumenspenden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und den erhebenden Choral seitens des Musikvereins Lyra, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrers Specht sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus. Außerdem ist es uns eine Pflicht des Herzens, für die aufopfernde, unermüdete Pflege der Krankenschwestern während der Leidenszeit der teuren Dahingegangenen herzlich zu danken.

Durlach den 4. Dezember 1904.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Forschner, Gastwirt.

Goldene Ringe

empfehlte in grösster Auswahl

Wilh. Fischer,

Prämiiert
1903.

Goldschmied,

Prämiiert
1903.

Hauptstrasse 26.

Geräuchert. Schellfische, Pfd. 33 Pfg.,

Kieler Bückinge, 3 St. 20 Pfg.,

Rollmöpfe, 5 St. 25 Pfg.,

Bismarckheringe, 5 St. 30 Pfg.,

heute eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Zitherverein Durlach.

Heute abend präzis
9 Uhr: **Probe**
unter Herrn Zitherverein
lehrer Illich-Karls-
ruhe, wozu das Erscheinen sämtl.
akt. Mitglieder erwünscht

Der Vorstand.

Athletenklub Durlach.

Morgen (Dienstag) abend 9 Uhr:
Ganzstunde
in der Brauerei Bauer.

Der Vorstand.

Tafeläpfel

(Leber-Reinetten).

pr. Pfd. 12 S., bei 5 Pfd. 11 S., bei
Philipp Luger & Filialen.

Berliner Rollmöpfe,

per Stück 6 S., 5 Stück 25 S.,
per Dose 1,90 M.

ft. Bismarckheringe,

per Stück 7 S., 5 Stück 30 S.,
per Dose 1,90 M.

bei
Philipp Luger u. Filialen.

Kanarien-Hahnen,

gute Sänger, hat zu verkaufen
Gustav Blum.

Misbrat-od. Treibhausfenster

wegen Umzugs billig zu verkaufen.
Zu erfragen
Kiltsfelderstrasse 4, Hinterh., 2. St.

Kinderwagen,

fast neu, gut
erhalten, mit
Gummirädern, billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein **Gänsefall** mit 2 Abteilen
und ein guterhaltener **Hackloß**
zu verkaufen. Wo, sagt die Ex-
pedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 1 Zimmer
mit aller Zubehör ist sofort oder
auf 1. April zu vermieten

Lammstrasse 32.

Ein anständiger Arbeiter kann
Kost und **Wohnung** erhalten,
auch können noch einige Arbeiter
an einem guten **Mittag- und**
Abendtisch teilnehmen

Wilhelmstrasse 8, parterre.

Zu vermieten.

Wilhelmstrasse 9 schöne Man-
sardenwohnung von 2 Zimmern
und Zugehör ist sofort oder auf 1.
Januar an kleine Familie zu ver-
mieten. Näheres **Karlsruher Allee 3.**

Wirtverein Durlach und Umgegend.

Am **Mittwoch** den 7. Dezember 1904, **nachmittags**
4 Uhr, findet bei Mitglied G. Bauer „zum Kranz“ unsere diesjährige
Generalversammlung

statt. Der sehr wichtigen Tagesordnung halber (Kohlensäure, die
vom 1. Januar 1905 ab in unserem Bezirk obligatorisch zum Bier-
auschank verwendet werden muß) ist es Pflicht der Mitglieder, zu
erscheinen.
Der Vorstand.

Sämtliche Backartikel

in nur allerbesten Qualität empfiehlt

G. F. Blum, Inh. Gustav Blum.

Wollen Sie

Geld sparen,

so nehmen Sie Ihren Bedarf in den anerkannt besten
Qualitäten in sämtlichen

Weihnachts-Backartikeln

bei

Pasquay & Lindner, Consumgeschäft.

Billigste Einkaufsquelle für Colonialwaren u. Delikatessen

Phönix-Extra-Mehl

kostet von morgen (Dienstag) an 5 Pfd. 85 S., 1/2 Ztr. M 2.—,
25-Pfd.-Säckchen M 4.25.

Philipp Luger & Filialen.

Echte Brettener Honiglebkuchen,

Gierspringerlein

empfiehlt

G. F. Blum, Inh. Gustav Blum.

Wohnungen von 2-6 Zim-
mern an der
Querstr. u. Karlsruh. Allee hat zu
vermieten **J. B. Hofmann, Turm-**
bergstr. 18 und **Karlsruher Allee 11.**

Bismarckstrasse 15 ist eine
5-Zimmerwohnung nebst Zugehör
wegen Verfehlung auf 1. April 1905
zu vermieten. Näheres bei

Franz Leppert, parterre.

Ein **Zimmer** mit Küche und
Zugehör von alleinstehender Frau
sofort zu mieten gesucht. Offerten
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bügelkurs beginnt diese Woche.
2 Mädchen werden angenommen.

Frau Ernesti.

Obstbäume,

Zwetschenhochstämme 1. Qual.,
frühe Bühler, frühe Ladenburger
und Italiener, beste ertragreichste
Sorten, sowie **Apfel, Birnen-**
und **Pfirsich-Hochstämme** und
-Pyramiden in den besten Sorten
empfiehlt

Andr. Selter,

Gärtnerei u. Samenhandlung, **Aue.**

Gloria-Fußbodenöl,

geruchlos und staubfrei, per Pfund
35 S., ist wieder eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem so schweren Verluste
unserer lieben Tochter,
Schwester, Schwägerin
und Tante

Katharine Reinarth,
für die trostreichen Worte des
Herrn Dekan Meyer und die
liebevollen Pflege der Schwestern
im städt. Krankenhaus.

Besonderen Dank der Direktion
der Maschinenfabrik Grigner
und ihren Mitarbeiterinnen.
Durlach, 2. Dezember 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein junges kräftiges
Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit auf
1. Januar 1905 gesucht von der
Gr. Landwirtschaftsschule Augusten-
berg bei Gröningen.

Ein **fleißiger, tüchtiger**
Bierführer

wird sofort gesucht
Brauerei Genter & Nagel,
vormals Meyer.

Empfehlung.

Für die kommenden Feiertage
empfehle mich im **Waschen** und
Bügeln von Herren- und Damen-
Wasche, sowie Gardinen, weiß und
creme. Indem ich schonendste,
tadellose Ausführung zusichere, bitte
um frühzeitige Ueberlieferung und
zeichne
Hochachtend

Frau A. Franz,

Rehntstraße 6 II.

NB. Auf Wunsch wird die Wasche
abgeholt und zurückgebracht.

Rohrjessel jeder Art

werden geflochten und repariert.
H. Hartwig, Sesselmacher,
Kelterstrasse 5, Hinterhaus, 1. St.

Balkasche, per Sack Mk. 2.25,
ist der billigste Wiesendünger.

Thomasmehl, per Sack 3.50,
Bainit, per Zentner Mk. 2.25,
empfiehlt

Philipp Luger & Filialen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.

Der heutigen Auflage liegen 2 Preis-
listen von **Kaisers Kaffee-Geschäft,**
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb, bei,
worauf wir noch besonders aufmerksam
machen möchten.